

**Begrüßung**

(© 2008 Franz Harant)

Guten Abend!  
Herzlich willkommen zum Gottesdienst für Liebende.  
Wir sind beisammen  
und feiern  
im Namen  
des Vaters  
und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.  
Amen.  
Seid gewiss: Gott ist mit euch.  
Und mit (dir) deinem Geiste.

**Gebet zum Gott der Liebe**

(© 2008 Franz Harant)

Gott der Menschen,  
du bist der Liebende,  
du bist die Liebe.  
Deine Liebe ist die Zustimmung,  
die Ja-Kraft aus der wir leben.  
Sie nährt uns wie Brot  
und beglückt uns wie Rosen.  
Durch nichts müssen wir sie uns verdienen,  
auch nicht durch fromme Übungen,  
denn deine Zuwendung ist deine Gnade,  
das unverlierbare Geschenk.  
In deinem Wohlwollen sind wir geborgen.  
Was immer wir tun,  
wir fallen nicht heraus aus deinem Segen.  
Dafür danken wir dir,  
loben und preisen wir dich,  
heute und alle Tage,  
in Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

**Evangelium**

(Joh 6,35)

Der Herr ist mit euch.  
Und mit deinem Geiste.  
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.  
Ehre sei dir, o Herr.

Jesus sprach:

Ich bin das Brot des Lebens;  
wer zu mir kommt,  
wird nie mehr hungern,  
und wer an mich glaubt,  
wird nie mehr Durst haben.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.  
Lob sei dir, Christus.

### **Predigt**

(© 2008 Franz Harant)

Brot und Rosen –  
in dieser Spannung vollzieht sich Leben,  
vollzieht sich Liebe.  
Der Mensch gewordene Gott, Jesus Christus,  
weiß um die Notwendigkeit von Brot.  
Buchstäblich wendet Brot die Not des leiblichen Hungers.  
Und in der Urkunde unseres Glaubens  
können wir viele Brotgeschichten nachlesen,  
die diese Art von Brotnot  
und Brotnotwendigkeit beschreiben.  
Weil aber der nährnde Gott  
alle Bedürfnisse der Menschen kennt und ernst nimmt,  
spricht er an einer anderen Stelle auch davon,  
dass der Mensch nicht nur vom Brot für den Leib lebt,  
sondern auch von seinem Wort,  
vom Wort, das aus Gottes Mund kommt.  
Ihm geht es um die wie Brot nährnde Zusage,  
die verbal in Worten  
und nonverbal in Zeichen  
und Handlungen  
zugesprochen werden kann.  
Die Erzählung von Rainer Maria Rilke  
schildert so eine Zeichenhandlung  
nährnder Zuwendung.  
Brot und Rosen –  
davon leben wir Menschen,  
davon leben Liebende,  
davon geben Liebende.  
Liebende brauchen etwas wie tägliches Brot  
und sie brauchen Rosen  
oder etwas wie Rosen.

Man kann nicht immer so genau sagen,  
was in der Liebe das Brot ist  
und was die Rosen sind.  
Manchmal wirkt das eine wie das andere.  
Und doch gibt es für eine gelingende Beziehung  
so etwas wie das nährnde tägliche Brot.  
Wir alle wissen,  
dass dies die Zuwendung ist,  
die Aufmerksamkeit,  
die Zärtlichkeit,  
das gesprochene Wort,  
das gesetzte Zeichen.  
Liebe drückt sich in solchen Alltäglichkeiten aus,  
wie das tägliche „Guten Morgen!“  
Liebende reden miteinander.  
Sie tauschen Informationen aus,  
sagen einander was sie vorhaben  
und berichten davon was sie getan haben.  
Schon das nährt die Beziehung wie tägliches Brot.  
Schon dieses einfache Reden  
ist ein Nähe und Beziehung stiftendes  
und erhaltendes Ereignis.  
Das Gespräch vermittelt zwischen zwei Menschen.  
Es bewirkt etwas über das Gesagte hinaus.  
Mehr als Information wirkt,  
wenn im Gespräch die Partner sich selbst mitteilen,  
etwas von ihrem Inneren preisgeben.  
So wissen vermutlich alle,  
dass der ausgesprochene,  
mehr noch der zugesprochene Satz  
“Ich liebe Dich!“  
weit mehr ist als eine Information.  
Im Aussprechen ereignet sich  
was ausgesprochen wird,  
vorausgesetzt, dass es aus dem Herzen gesprochen ist.  
Wenn Gedanken, Meinungen und Gefühle  
geäußert werden,  
dann verbindet das die Herzen  
und die Seelen in der Tiefe.  
Liebende teilen sich mit,  
geben Anteil und nehmen Anteil.  
Es braucht diese Dynamik  
von Anteilgeben und Anteilnehmen,  
am besten von wechselseitigem Geben und Nehmen.

Je größer der Umsatz,  
desto höher der Gewinn.  
Das ist aber nicht immer nur eine Frage der Quantität,  
sondern oft mehr der Qualität.  
Qualitative Mitteilung nährt die Beziehung besonders,  
und ist vielleicht sogar vitaminreiche Kost,  
die das Immunsystem der Liebe stärkt.  
Sie merken schon,  
dass es nicht immer so leicht ist,  
zu sagen,  
welche Worte nun Brot  
und welche schon Rosen sind.  
Tägliches, wöchentliches oder zumindest monatliches Brot kann es sein,  
miteinander etwas für sich als Paar zu tun.  
Darin drückt sich aus,  
wir sind es uns wert,  
dass wir dafür Zeit vereinbaren und reservieren.  
Manche Menschen meinen,  
dass Liebe sich nur spontan ereignet.  
Damit Liebe sich entfalten kann,  
braucht es auch geplante Zeiten,  
geplante Gesprächszeiten  
und geplante Zeiten für gemeinsame Unternehmungen.  
Was nicht geplant wird,  
kommt nicht vor  
oder zumindest nicht so leicht.  
Es ist Liebe,  
wenn Partner sich hin und wieder gegenseitig einladen,  
beieinander zu Gast sind.  
Der Gastgeber oder die Gastgeberin  
denkt sich etwas aus,  
z. B. einen Kinobesuch, ein Abendessen, einen Spaziergang,  
sorgt dafür, dass der Termin zustande kommt,  
und schützt die Begegnung vor Störungen.  
Da ist immer ein Überraschungseffekt drinnen,  
eine Spannung,  
etwas Fremdes,  
das ja so wichtig ist in der Vertrautheit.  
Es liegt etwas Kostbares in der Regelmäßigkeit,  
in der Wiederholung.  
Wiederholung ist das wieder und wieder Herholen dessen,  
was uns schon einmal gut getan und geholfen hat.  
Das kann zu einer lieben Gewohnheit werden  
oder gar zu einem Ritual.

Das Ritual unterscheidet sich von der Gewohnheit  
durch die Bedeutung,  
die man der Handlung gibt.  
So kann der gewöhnliche, also gewohnte Spaziergang  
zum Ritual geworden sein,  
weil er die Bedeutung bekommen hat,  
damit einander immer wieder zu sagen:  
“Mit Dir will ich unterwegs bleiben.“  
Brot und Rosen,  
davon lebt die Liebe,  
das schenken Liebende einander.  
So können auch die Zärtlichkeit, Erotik und Sexualität  
Brot und Rosen sein.  
Jean Paul Sartre meint,  
dass Zärtlichkeit eine Existenzform ist,  
eine Lebensart,  
die Welt, die Dinge, den anderen  
mit einem liebenden Auge zu sehen.  
Erotik ereignet sich  
in der Spannung von Begehren und Gewähren.  
Brot- und Rosenqualität kann die Sexualität bekommen.  
Die Sexualität der Leidenschaft ist die eine Ausdrucksform.  
Die andere, mindestens so kostbare,  
ist die Sexualität der Zugehörigkeit.  
Beide Formen schaffen und festigen die Bindung  
und wollen gepflegt werden.  
Und wenn Sexualität eingeschlafen ist,  
so lässt sie sich auch wieder aufwecken.  
Auch für die Sexualität als Sprache der Liebe gilt,  
was ich schon über das Gespräch  
und die gemeinsamen Unternehmungen gesagt habe,  
man muss sie wollen und planen,  
und nicht alleine der Spontaneität überlassen.  
Ich habe nun drei Möglichkeiten genannt,  
die wie Brot aber auch wie Rosen wirken können,  
das Gespräch,  
die Unternehmungen  
und die Sexualität,  
die von Zärtlichkeit und Erotik durchdrungen ist.  
In der Zusage,  
die wir aus der Urkunde unseres Glaubens,  
aus dem Evangelium gehört haben,  
ist davon die Rede gewesen,  
dass der Mensch gewordene Gott  
das Brot des Lebens ist.

Er selbst stillt Hunger und Durst,  
vorausgesetzt,  
wir kommen zu ihm  
und glauben an ihn.  
Er bietet sich also als Nahrung und Trank  
gegen den Hunger und Durst unserer Seele an.  
Und weil wir nicht nur vom Brot leben,  
sondern auch vom Wort Gottes,  
ist es gut,  
wenn wir uns das Gotteswort so aufbereiten  
dass es uns zur Nahrung wird.  
Wohlschmeckend zubereitet sind einzelne Worte der Bibel  
in der Beziehungsservicebox  
“Von der Liebe berührt. Spirituelle Beziehungsimpulse für Paare“.  
Das sind 26 Doppelkarten,  
auf denen jeweils ein Bibeltext  
zu einem bestimmten Thema,  
ein Bild, Fragen und Handlungsimpulse zu finden sind.  
Weil es in diesem Gottesdienst für Liebende um den Segen geht,  
stelle ich Ihnen die Texte der Karte zum Thema Segnen vor.  
Das Bibelwort ist aus dem alttestamentlichen Buch Numeri gewählt und lautet:  
“Der Herr segne dich  
und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten  
und sie dir gnädig.  
Der Herr wende sein Angesicht dir zu  
und schenke dir Heil.“ (Num 6,24-26)  
Dazu haben wir diese Gedanken formuliert:  
Segnen heißt einander Gutes zusagen,  
den anderen gut heißen.  
Jemanden segnen heißt ihn bejahen.  
Wenn ich meinen Partner / meine Partnerin segne,  
stelle ich ihn / sie unter die Zusage Gottes,  
die ihn / sie gutheißt.  
Wir leben aus dieser Zusage Gottes:  
es ist gut, dass du lebst.  
Nach diesen Gedanken haben wir zwei Fragen angeschlossen,  
die Sie sich stellen können:  
Wo erfahre ich den Segen Gottes,  
seine Zusage: es ist gut, dass es dich gibt?  
Gibt es Menschen, die mich segnen / gesegnet haben?  
Diese Fragen können Sie für sich  
oder einander als Paar beantworten.  
Die Impulse,  
die wir Ihnen als Paar zur Umsetzung geben, sind:

Einander segnen, wenn wir uns verabschieden (am Morgen, vor einer Reise ...), vor einem entscheidenden Gespräch, einer wichtigen Aufgabe ...

Jeden Tag einander ein gutes Wort sagen.

Um Gottes Segen für meinen Partner / meine Partnerin bitten.

Das ist die Karte zum Thema Segnen.

Die anderen Themen dieser beziehungs-spirituellen Karten sind: Erinnern, Vergebung, Feiern, Schatz, Ertragen, Danken, Göttlich, Entlasten, Gewaltlos, Beten, Küssen, Liebe, Ermutigen, Durchleiden, Treu, Taktvoll, Zeit, Offen, Vielfalt, Verlocken, Zusage, Herausforderung, Kinder, Gerech und Bindung.

Sie können diese spirituellen Beziehungsimpulse „Von der Liebe berührt“ anschließend um € 10,00 erwerben.

Es kann schon bedeutungsvoll sein oder werden,

wenn Paare einander

auch in der Intimität des Glaubens näher kommen.

Glaubende Menschen kommt eine Kraft zu,

die nicht anderswo herholbar ist.

Persönlich und miteinander zu glauben,

kann für Paare ein Lebenszugewinn sein

und die Beziehungsqualität steigern.

Gemeinsam glauben ist mehr als

die Verbindung zweier Menschen,

die je für sich gläubig sind.

Wenn der Partner zu einem Menschen wird,

mit dem ich auch über meinen Glauben reden kann,

wächst die Gemeinsamkeit.

Wenn es Paaren möglich ist,

diese Dimension des Lebens

in ihre Beziehung hereinzuholen,

so können sie durchaus im Tempel der Partnerschaft

Gott begegnen.

Dem Gott,

der von sich sagt,

dass er das Brot des Lebens ist,

dem daran liegt,

dass Menschen einander Brot und Rosen schenken.

Amen.

### **Vaterunser**

(Einleitung: © 2008 Franz Harant)

Wann immer wir vor Gott treten,

sind wir längst schon von ihm umgeben,

ist er schon in uns.

Mit unserer Geschichte treten wir vor ihn.

Wir bringen uns selbst und unsere Beziehungen mit,  
alles was uns bewegt,  
das Gelungene und das Mislungene.  
Nichts Geschehenes  
kann und muss ungeschehen gemacht werden.  
Wie unser Bruder Jesus Christus uns eröffnete,  
dürfen wir als Gottes geliebte Söhne und Töchter,  
ihn unseren Vater nennen.  
So beten wir mit den vertrauten Worten:

Vater unser im Himmel,  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Allgemeiner Segen**

(Segenswort: vgl. Sabine Naegeli; Einführung und Schluss: © 2008 Franz Harant)

In dem Segenswort von Sabine Naegeli  
wird unsere Aufmerksamkeit auf unsere Hände,  
Augen, Ohren, den Mund und das Herz gelenkt.  
Wenn Sie wollen,  
können Sie jeweils den genannten Körperteil berühren,  
um zu spüren,  
dass Gottes Segen uns als Leib und Seele erfasst.

Der Herr ist mit euch.  
Und mit deinem Geiste.

Gott, segne unsere Hände  
dass sie behutsam seien,  
dass sie halten können ohne Fessel zu werden,  
dass sie geben können ohne Berechnung,  
dass ihnen innewohne die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott, segne unsere Augen,  
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,  
dass andere sich wohlfühlen können unter unserem Blick.

Gott, segne unsere Ohren,  
dass sie seine Stimme zu erhorchen vermögen,  
dass sie hellhörig seien für die Not,  
dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz,  
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Gott, segne unseren Mund,  
dass er ihn bezeuge,  
dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,  
dass er heilende Worte spreche,  
dass er Anvertrautes bewahre.

Gott, segne unser Herz,  
dass es Wohnstatt sei seinem Geist,  
dass es Wärme schenken und bergen kann,  
dass es reich sei an Verzeihung,  
dass es Leid und Freude teilen kann.

So segne uns der ewige und treue,  
der gütige und menschenfreundliche Gott,  
den wir erfahren  
als Vater, Sohn und Heiligen Geist.  
Amen.

### **Segen über das Wasser**

(© 2008 Franz Harant)

Dieses Wasser,  
herausgenommen aus dem alltäglichen Gebrauch,  
verwendet dann zur Segnung  
als Taferinnerungszeichen,  
möge Gott segnen.

Herr, du Gott der Schöpfung,  
alles hat seinen Ursprung in dir.  
Segne + dieses Wasser,  
Zeichen des Lebens,  
das uns an die Taufe erinnert.  
Neues Leben fließe immer wieder wie Wasser für uns.

Reinige und belebe uns und unsere Beziehung.  
Das erbitten wir  
für heute und alle Tage,  
für Zeit und Ewigkeit.  
Amen.

### **Einzelsegen**

(© 2008 Franz Harant)

In deinem Lieben  
bist du gesegnet  
von Gott,  
dem Vater,  
dem Sohn  
und dem Heiligen Geist.  
Amen.